

Sonntagsfreude

51/25 | Dreißigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 26. Oktober 2025

Zur 1. Lesung

Die Lesung steht in einem Zusammenhang, in dem das Buch Jesus Sirach deutliche Kritik an einer heuchlerischen Opferpraxis übt. Nach oben buckeln und nach unten treten, das passt schon im Umgang unter Menschen nicht zusammen – und schon gar nicht bei Gott. Wer andere ausbeutet oder sich ungerecht verhält, dessen Opfer gefällt Gott nicht; „auch vergibt er nicht Sünden aufgrund einer Fülle an Opfern“ (Sir 34,23). Der Hilferuf einer Witwe oder das Gebet des Demütigen durchdringt die Wolken, wie es Jesus Sirach poetisch formuliert. Sehr deutlich warnt er davor, Gott mit Opfern bestechen zu wollen. Daher beschreibt er Gott auch als unbestechlichen Richter, vor dem kein weltliches Ansehen, kein Geld oder Einfluss etwas gelten. Alle aber, die wie die Witwe aus dem Evangelium des vergangenen Sonntags (vgl. Lk 18,1-8) in aufrechter Umkehr und einsichtig vor Gott treten, werden getröstet werden.

Zur 1. Lesung Sir 35,15b-17.20-22a

Der Herr ist Richter und es gibt vor ihm kein Ansehen der Person. Er bevorzugt niemanden gegenüber einem Armen, die Bitte eines ungerecht Behandelten wird er erhören. Er missachtet nicht den Hilferuf der Waise und die Witwe, wenn sie ihren Jammer ausschüttet. Wer Gott wohlgefällig dient, wird angenommen und seine Bitte dringt bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen durchdringt die Wolken, und bevor es nicht angekommen ist, wird er nicht getröstet und er lässt nicht nach, bis der Höchste daraufschaute. Und er wird für die Gerechten entscheiden und ein Urteil fällen.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 34 (33)

Der HERR erhört den Armen
und hilft ihm aus all seiner Not.

Zur 2. Lesung

Am Ende des zweiten Timotheusbriefs lässt der Autor das Leben des Paulus noch einmal vorbeiziehen, wie beim Verfassen eines Testaments. Es war wahrlich kein Spaziergang, schon gar kein Triumphzug. Paulus hat gelitten, körperlich und seelisch, nicht zuletzt unter den Streitigkeiten in seinen Gemeinden. Aber er weiß um das Ja Gottes über seinem Leben und hält an der Hoffnung fest, dass Gott es zu einem guten Ende führen wird. Der Aufbruch, von dem zu Beginn des Abschnitts die Rede ist, ist nichts anderes als sein bevorstehender Tod. Sein Leben wird mit einem Wettlauf verglichen, bei dem, wie in der Antike üblich, die Sieger mit einem Kranz geehrt werden (vgl. 1 Kor 9,24-26). Immer wusste Paulus sich bei der Erfüllung seines Auftrags von Gott getragen – auch in den damit verbundenen Bedrängnissen und Gefahren, zu denen auch der Prozess vor seiner Haft gehört; und ganz besonders in den scheinbar hoffnungslosen Zeiten. Denn er sieht über seinem Leben schon jetzt den schirmenden Bogen. Er versteht sein Leben vom Ende her, das gibt ihm Kraft und Zuversicht.

2. Lesung 2 Tim 4,6-8.16-18

Mein Sohn! Ich werde schon geopfert und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue bewahrt. Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, aber nicht nur mir, sondern allen, die sein Erscheinen ersehnen. Bei meiner ersten Verteidigung ist niemand für mich eingetreten; alle haben mich im Stich gelassen. Möge es ihnen nicht angerechnet

Sonntagsfreude

werden. Aber der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft, damit durch mich die Verkündigung vollendet wird und alle Völker sie hören; und so wurde ich dem Rachen des Löwen entrissen. Der Herr wird mich allem bösen Treiben entreißen und retten in sein himmlisches Reich. Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Zum Evangelium

Das heutige Evangelium schließt unmittelbar an das Gleichnis von der hartnäckig bittenden Witwe vom vergangenen Sonntag an. Ging es dort um die Ausdauer und Kraft des Gebets, weist Jesus nun in die Haltung ein, aus der heraus wir beten sollen. Die Szene scheint ähnlich wie die mit der Witwe vor Gericht zu spielen – das Urteil in diesem Fall wird von der Leserin oder dem Hörer erwartet. Ein frommer Pharisäer macht aus seinem Gebet einen Wettbewerb, in dem er Gott alle seine guten Seiten aufzählt. Sich selbst stellt er vor allem dadurch gut dar, dass er sich von einem Zöllner abgrenzt. Dieser hält seinen Glauben für klein, ahnt aber Gottes Barmherzigkeit und wirft sich ihm in seiner ganzen Unzulänglichkeit in die Arme. So formuliert Lukas, was für ihn Rechtfertigung durch den Glauben bedeutet. Das Urteil fällt klar zugunsten des Zöllners aus, der gerechtfertigt nach Hause geht. Bei Gott zählt nicht Leistung, sondern die selbstkritische Einsicht: Ich kann mich nicht selbst rechtfertigen, sondern lebe aus Gottes Gnade.

Evangelium Lk 18,9-14

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und sprach bei sich dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch

Sonntagsfreude

wie dieser Zöllner dort. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den zehnten Teil meines ganzen Einkommens. Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen:

Allerheiligen, Samstag, 1.11.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr
Zur Liturgie um 10:00 Uhr: **William Byrd: Mass for Three Voices**
Vokal- und Instrumentalensemble St. Michael, Leitung: Manuel Schuen; anschließend Pfarrcafé

Allerseelen, Sonntag, 2.11., 10:00 Uhr: Messe für verstorbene Pfarrmitglieder

Donnerstag, 13.11.: „Meditation im Raum der Stille“
19:00 - 20:00 Uhr, Habsburgergasse 12, 1010 Wien
Kontakt: Dr. Paul Wilkens: paul.wilkens@aon.at, 0680/5024030

Samstag, 15.11., Dekanatsfest in St. Michael:
11:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Agape & Begegnung